Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 14 (1858)

Heft: 39

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri.

14. Bd. 1858.

№ 39. 25. September.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Briefwechsel zweier schönen Seelen, welche Weinhandel treiben.

Monsieur Robinet im Welschland oben an Meister Schwefelbrand, seinen Geschäftsfreund, im Bernbiet.

Hacré mille fistre! Das Ergott ne veut pas entendre raison. Himmer schön Wetter, himmer warm Sonnenschein; dann wieder ein klein Bitzeli warm Regen und ein klein Bitzeli Nebel. Die Traub werd himmer größer hund himmer plus doux. Hick möcht mir mein Bitzeli Aar hausreiß, wenn hick die vignobles betrakt, wo hein raisin neben dem hander angt und hein schöner hals der hander. — Vous savez, mon cher Mr. Schwefelbrand, daß, wo ist gewesen so ein wüst kalt Maimonat, hick ab gekauft sehr viel Wein, swanzig Keller voll. Ab gedakt: kommt nun so drei viermal heine bonne gelée, drei vier kalt Näkt; les vignes seront flambées, der Wein wird sehr hauffschlagen. J'aurais fait une superbe affaire. Leider ist nicht gekommen recht schön Frost, hat nichts geschadet in die Rebberg; puis est venu ce mauvais mois de Juin, wo at avancirt les raisins um swei Monat.

Da aben hick gehofft jeden Habend auf ein klein Donnerwetter mit recht schön groß Agelsteine. Ist haber gewesen heine vaine éspérance. Ist nicht gekommen Agelwetter.

J'etais désolé mit mein swanzig Keller.

Au mois de Juillet et au mois d'Aout at dann gemakt schön kalt Regenwetter. Bon! hick ab gedakt und ab joyeusement die Aende gereibt: ist nicht alles verlor; giebt hein fameux vinaigre, wo niemand kann sauf. Mes affaires marcheront! — Hick aben hauch hallen meinen correspondants geschreibt, daß die vignes sein in état déplorable; ick aben Rebblätter geflückt und aben Scheidwasser darauf gesprützt, — ick aben auch klein grün raisin genimmst und mit eau de gomme angefeucht und Haschen darüber gestreut. Dann aben hick mit die Blätter hund die Trauben ein klein Geschäftsreis ins Bernbiet et dans le canton de Soleure gemakt. Und aben in jedem Wirthshaus heinen Schopp getrunken hund gesagt: voilà! das hist die Traubenkranksamkeit, öidium Tuckeri; hall vignobles sein krank im pays de Vaud. Und aben halle Wirthe ein eilsam Schrecken geabt; hund aben schon geglaubt, que la récolte de cette année était au diable.

Mais le mois de Septembre a tout gaté. Schon aben die vendanges hangefangen und himmer noch un tems comme aux canicules. Es gibt mehr Wein als Fässer. Hick aben bezahlt für meine swansig caves voll sauer 50 und 60 Centimes, jetzt man kam aben süssen Wein für 25 und 30 Centimes so viel man will. Ma spéculation a manqué, — je suis enfoncé, — hick bin au déséspoir und ab wollen gehen ce matin mich su henk an die näkst best Baum. At haber hunterwegs mich gereut, weil ick dann von dem guten Tropfen von 1858 nicht mehr ätte können versuch.

Ich bitten Sie su verkauf meine swansig Keller

voll à tout prix. Hempfangen Sie hunterdessen die besten Grüße de votre tout désolé

Robinet,
marchand de vin.

Postcrit. Vous pouvez dire à vos connaissances, daß es will sein euer ein schlekt Wein, weil die Trauben sein ungleich gereift. Elf, was elfen mag!

Schwefelbrand an Robinet.

Mong scher Ami! Du hast gut sagen: „Elf, was elfen mag!" — Du Donners Donner! Es will's eben kein Mensch glauben, daß der Heurige sauer wird. Du brauchst dir auch nicht damit zu schmeicheln, daß ich die Brühe, die du im letzten Mai zusammengekauft hast, etwa hier an Mann bringen werde. Sauf sie selber, mong scher, wenn du sie nicht mehr behalten willst. Es giebt hier noch manchen Keller voll Züriwein, von den letzt- und vorletztjährigen Spekulationen herrührend, der vergebens auf Erlösung harrt. Es zieht nicht einmal mehr, wenn man ihn mit der Bemerkung auskündet: „gut für in den Heuet." Die Luzerner Mäder und Entlibucher Meitli sind auch keine Hünd und wollen sich nicht mehr vergiften lassen. Ich denke, dieser Bändliker und Horgener wird schließlich als Gülle benutzt werden müssen, wenn unsere Muttenstüpfer nicht etwa noch gar befürchten, ihre Matten damit zu verbrennen. Tü purra ang fär otang, mong Wiö!

Ja wäger, — das sind jetzt traurige Zeiten für unser einen und es rollen mir manchmal flüssige Perlen über den Purpur meiner Nase herunter, wenn ich an die schönen, leider verschwundenen Tage zurückdenke, wo alle Keller leer waren und man für den sauersten Seewein ein Fränklein fordern durfte.

Es war uns damals ein schöner Wirkungskreis eröffnet. Lag manchmal auch nur noch ein kleiner Boler angefüllt neben den Reihen leerer Lägerfässer, so ruhte doch in dem Boler der Segen Gottes. Wie ließ sich der Wein so gefügig strecken (insbesondere, wenn man einen Brunnen im Höflein oder gar im Keller zu besitzen das Glück hatte); und welche geheime Genugthuung erfüllte dann unser Gemüth, wenn wir dem vielleicht etwas zu dünn gestreckten mittelst gebranntem Zucker und «bon gout» die gewünschte Kraft und gesunde Farbe wieder geben konnten! Welche unterhaltende Beschäftigung, mittelst getröckneter Heidelbeeren und Brasilienholz den blassesten Neuenstadter in Burgunder, Neuenburger und Bordeaux umzuwandeln!

«Tempi passati» pflegte jener Pumpeluser zu sagen, der mich einmal mit einer piéce Veltliner angeschmiert hat. Wenn es unserem Hergott gefällt, jeden Rebstock voll Trauben zu hangen und er uns zudem noch solches Wetter über den Hals schickt, so ist es nicht mehr möglich, mit ihm zu concurriren und es wäre eine Thorheit, gegenwärtig den Wein, sei es oberer oder unterer, selber machen zu wollen.

Mä purssa sch'nirä pa m'pangdr a ön Arbr. Die Jahre werden auch wieder kommen, wo die Fässer leer und die Weinstöcke ohne Trauben sein werden und wir wieder rufen können „üsi Buebe hei's!" Esperong l'miö, mong scher, e agreh an attangdang l'Expressiong de'ma parfät Congsideration.

Schwefelbrand,
Negossiang e Fabrikang.

Ein neu schön Lied, zu singen im Feldlager zu Luziensteig.

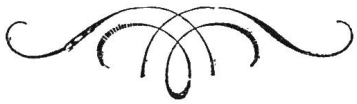
(Gedruckt in diesem Jahr.)

Kommisbrod, Kommisbrod
Hilft mir aus der Hungersnoth.
Bald wird die Trompete blasen,
Dann muß ich mein Laiblein fassen,
Aber ach, von Krüsch gemacht!

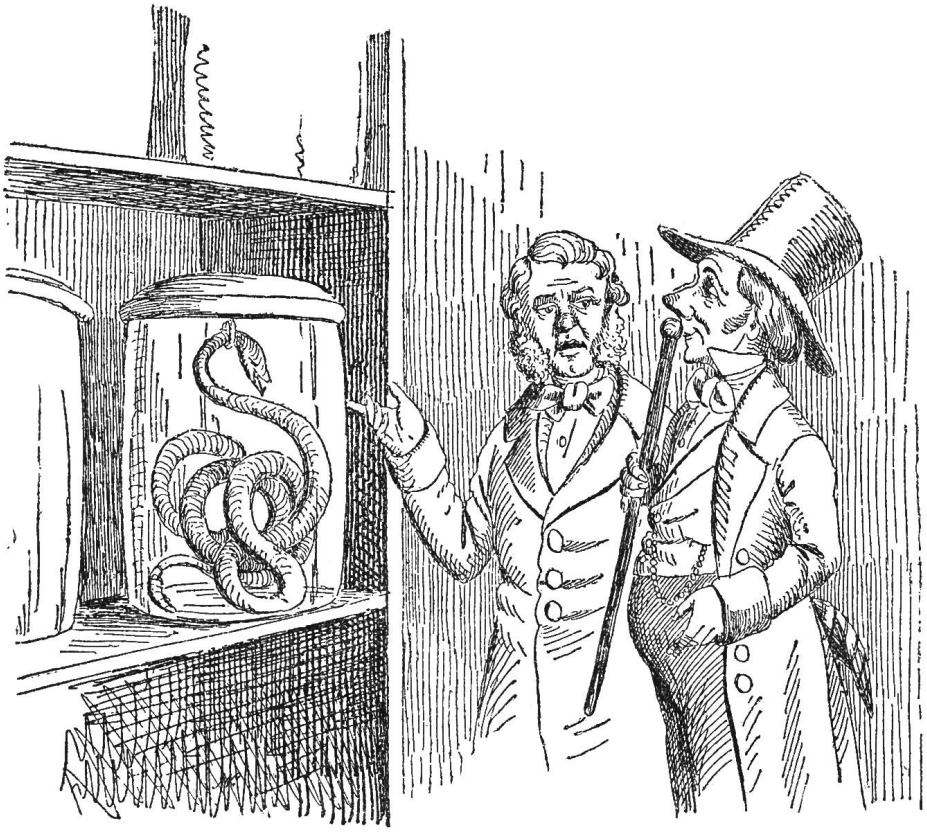
Kaum gedacht, kaum gedacht
War der Lust ein End gemacht.
Gestern noch ein ganzes Laiblein,
Heute nur ein halbes Kaiblein,
Morgen ist es schon verdaut.

Ach wie bald, ach wie bald
Schwindet Schönheit und Gestalt!
Denn der Hunger ist entsetzlich,
Und die Brode sind gesetzlich
Nur so klein für uns gemacht.

Aber still, aber still
Fügt sich des Soldaten Will'.
Mag der Magen noch so knurren
Halten wir doch unsre Schnurren,
Sonst wird man in's Loch gesteckt!



Andre Länder, andre Moden.



Museumsdiener: Dieses, mein Herr ist die große australische Klapperschlange, welche wegen ihrem giftigen Biß von den Einwohnern sehr gefürchtet wird.

Reisender: Ei sieh', eine Klapperschlange! Bei uns zu Haus sind sie anders, da tragen sie Krinolinen.

Der Komet.

Populärwissenschaftliche Vorlesung für ein gemischtes Häfelipublikum.

Meine verehrten Zuhörer! Die Kometen im Allgemeinen sind Sterne. Legte man den Accent auf die erste Silbe eines Komets, so würde das wesentlichste Bestandtheil eines Pferdegeschirrs daraus, womit sich die Astronomen jedoch nicht beschäftigen, sondern die Stallknechte. — Die Kometen, die den Accent hinten haben, werden auch Schweifsterne genannt. Diese Benennung kommt aber nicht daher, weil es Sterne mit Schweifen oder Zöpfen sind, denn diese Zöpfe könnten eben so gut Napoleonsbärte sein, da einige Kometen sie vorn tragen, statt im Nacken, was sogar bei liberalen Staatsmännern, die doch keine Sterne sind, vorkommen soll. Der Name „Schweifstern" kommt viel eher vom Zeitwort schweifen her, was man heutiges Tags „bummeln" heißt und die Kometen sind deßhalb nichts anderes als Bummelsterne, was durch ihre Lebensweise vollkommen bestätigt wird.

Ein Komet verhält sich nämlich zu einem andern ordentlichen Stern gerade so, wie ein liederlicher Bummler zu einem ordnungsliebenden ruhigen Bürger. Von letzterem weiß Jedermann, wo er zu jeder Jahreszeit und zu jeder Stunde des Tages, respektive der Nacht, zu treffen ist, ob auf dem Schöngrün, beim Güggel, im Sonderbund oder im Glaspalast; man könnte es schon ein Jahr voraus in den Kalender setzen. Ganz anders beim Kometen oder Bummelstern: heut Nacht sitzt er ganz gemüthlich im „großen Bären", morgen treffen wir ihn in der „Wage" und übermorgen sogar vielleicht ganz unvermuthet im „Ochsen", was man in der Astronomie „Stier" heißt.

Der heurige Komet, welcher eines kühlen Abends

unangemeldet am nördlichen Himmel erschien, wurde von den gelehrten Astronomen schon letztes Jahr erwartet und ist bei ihnen unter dem Namen „Komet Karls des Fünften" bekannt, weil es derselbe ist, der am Himmel herumbummelte, als Karl V. seine Demission nahm, um in ein Kloster zu gehen und dort die Schwarzwälderuhren zu erfinden. Vielleicht, daß er nur deßhalb wieder kam, um nachzusehen, ob der König von Preußen nicht auch in's Kloster gehen wolle. Unser Komet ist aber doch nicht derselbe, sondern ein anderer; der andere Komet aber, der sich des Morgens vor Sonnenaufgang zeigt, ist derselbe und kein anderer.

Er befindet sich gegenwärtig noch 38,673,421¾ Meilen von unserer Erde entfernt, nähert sich jedoch mit jedem Tag. Sein Lauf ist spiralförmig; erreicht er die Erde, so wird er sich gleich einem Pfropfzieher in dieselbe hineinbohren, was den jüngsten Tag herbeiführen könnte, da sich der liebe Gott vielleicht dieses Instrumentes bedienen muß, um die in das Planetensystem etwas fest eingekeilte Erde aus demselben herauszureißen.

Dieses gehört jedoch nicht in die Astronomie, sondern in die spekulative Philosophie, mit welcher wir uns in keine Polemik einlassen wollen. Dagegen gedenken wir zu untersuchen, was der Komet, der am Himmel steht, uns Gutes oder Schlimmes vorbedeuten und bringen mag.

Davon in unserer nächsten Vorlesung.

Feuilleton.

Korrespondenz aus Kuckusheim, nächst beim Eggen.

(Luzerien.)

Nachdem das Kuckusheimer Birnwein consumirende Publikum bekanntlich seit Jahren über die wahren Bestandtheile dieses renommirten Saftes sehr verschiedener Meinung war und seiner Zeit selbst die Zeitungsschreiber unsrer Residenz über dieses Problem sich in die Haare geriethen, dürfte es für die Leser des Postheiri von nicht geringem Interesse sein, was wir hierüber in einer so eben aufgefundenen Druckschrift vom Jahr 1837, betitelt „Reglement der Löschanstalt in Kuckusheim" aufgespürt zu haben glauben. Artikel 17 dieses obrigkeitlich bestätigten Reglements lautet nämlich buchstäblich also:

„Jeder Trottenbesitzer soll jederzeit mit ei-
„ner Brente zum Wassertragen versehen
„sein u. s. w."

Telegraphische Depesche aus Ragatz.

Man kann hier vor lauter Grünen keinen Generalstab sehen.

Theorie.

Instruktor: Jetz will i Euch au saga, was s'Paßwort isch: Paßwort isch überhaupt a Zeitwort. (Auf einen eidgenössichen Wehrmann zugehend): Sagt mir jetzt e mol so n'Paar Wörter, die mer als Paßwort brauche ka? (der Wehrmann schneuzt). O, ihr verfluchter Esel! grün, gel, blau, das sin lutter Zittwörter.

„Intelligente" Zeitungsartikel aus der Veilchenstadt.

(Scheinen an die unrechte Adresse gelangt zu sein; besser berechtigte Redaktionen dürfen sie abdrucken.)

Limmat-Athen, im September. Auch in hiesiger Stadt ist der s. v. Komet von zerschiedenen Personen beiderlei Geschlechts unweit des Gasthofs zum Schwerdt gesehen worden. Kopf wie ein Fünffrankenthaler; Schweif etwas über 3½ Grad lang.

Peking, den 2. Juli 1858. (Von unserem eigenen Korrespondenten). Der ganze chinesische Krieg ist in Folge eines geheimen Zusatzartikels zum Frieden von paye o wahrscheinlich wieder von vorn anzufangen. Der Sohn des Himmels verlangt nämlich Reziprozität in Bezug auf Kultusfreiheit. Die Propaganda des heiligen Confusius tritt bereits unverholen mit dem jesuitischen Ansinnen hervor, in den westmächtlichen Residenzstädten Findelhäuser errichten zu dürfen. Sie bezahlt bekanntlich jeder negativen Vestalin Fr. 10 Geburtsschmerzengeld. Lord Elgin und Baron Gros haben bis jetzt wenig Geneigtheit gezeigt, Hand zu bieten zur Vermehrung der religiösen Confusion. In wohl unterrichteten Kreisen munkelt man von russischen Agenten, welche hinter der Propaganda stecken sollen.

Aus der theoretischen Militärinstruktion der Milch-Zuaven.

Instruktor: Es get denn viel dera Lüt, die ihre Montur im schöne Wetter a d'Sunne henka — und denn wird's de Schabe so wohl wie andere Lüte!

Briefkasten. Ww. in Bb. Danken schön für Ihre Sendung; — gegen Nr. 2 der Lieder hatten wir etwelches Bedenken; - die Spähne kommen in nächster Nummer; — die Touristenbilder wollen Sie gefälligst gleich ausführen. — W J. Stets zu Ihren Diensten! — B. in B. Mille grazie! — W. in W. Sie werden mit der kleinen Abänderung einverstanden sein. — A. in A. Schon dagewesen! — X. Gruß und Dank. — F. H. Das Güstebier wird trotz alledem vor dem Eintritt kühler Witterung kaum wieder besser werden. — X. Y. Z. Zu persönlich! — T. in G. Richtig empfangen; aber ob zu benutzen (?) —

Verlag von Jent & Gaßmann. — Solothurn. — Druck von J. Gaßmann, Sohn.